stöße, sie geben gesichertes Wissen und hypothetische Interpretationen weiter. Dazu hat Hause seinen Teil beigetragen.
Wolfgang Irtenkauf

KURT UND GRETL HOFFMANN: **Architekturführer Stuttgart und Umgebung.** Ein Führer zu 400 historischen und modernen Bauten. Dritte, neu bearbeitete Auflage. Julius Hoffmann Verlag Stuttgart 1983. 160 Seiten mit 295 Fotos, 88 Grundrissen und Schnitten sowie zwei Orientierungskarten. Kartoniert DM 25,–
Ein solches Buch im handlichen Querformat gab es schon einmal: 1970. Es liegt jetzt stark erweitert und mit durchweg neuen Bildern vor; ein Führer zu 400 historischen und modernen Bauten in und um Stuttgart, von Calw bis Lorch, von Besigheim bis Urach.
Ein Buch für Fahr- und Wanderlustige, die sich für Architektur interessieren; für alte, schöne, der Diskussion entrückte, und für zeitgenössische, über deren Schönheit oder auch Zweckmäßigkeit man bisweilen streiten kann; es ist aber, alt oder neu, kein Gegenstand darin, der nicht sehenswert wäre. Etwa die Hälfte sind Bauten aus dem 20. Jahrhundert. Neben dem knappen, immer das Wesentliche treffenden Text stehen 265 Fotos, fast alle neuesten Datums, und 80 Schnitte und Grundrisse.
Kirchen, von mittelalterlichen bis zu jüngst erstellten Bauten: Rathäuser, Marktplätze, Altstadtbilder nach Sanierungen, Stadtbefestigungen: Burgen und Schlösser; Schulen und Hochschulbauten, Institute und Kliniken; Verwaltungsgebäude, Stadthallen, Sportanlagen, Bäder; Verkehrsbauten; Wohnsiedlungen von der letzten Jahrhundertwende bis zur Gegenwart – die Fülle. Alles ist klar gegliedert und bezeichnet; die Bilder trotz des kleinen Formats hervorragend. Eine Hilfe zum Augenaufmachen. Der praktische Zweck wird noch ergänzt durch Hinweise auf gute Wirtshäuser. Denn Angucken macht hungrig und durstig.
Peter Lahnstein

Literarisches

BERNHARD ZELLER: **Schwäbischer Parnaß.** Betrachtungen zur Literaturgeschichte Württembergs. Verlag der Buchhandlung H. Th. Schmidt Esslingen am Neckar 1983. 83 Seiten mit 19 Abbildungen. DM 12,80
Kein deutsches Land und kein deutscher Stamm hat innerhalb weniger Jahrzehnte so viele Dichter von Bedeutung hervorgebracht wie das alte Württemberg im letzten Drittel des 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Professor Dr. Bernhard Zeller, Verfasser des kleinen Bandes, weiß, wovon er spricht. Er ist seit 1955 Direktor des Schiller-Nationalmuseums und des Deutschen Literaturarchivs in Marbach und hat sich in zahlreichen Publikationen mit dem Thema beschäftigt. Seine vorliegende Darstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, regt dafür um so mehr zum Weiterforschen an. Zeller schildert die Häuser und deren Bewohner, von denen literarische Impulse ausgingen. Das Schlößchen Serach des Grafen Alexander von Württemberg, das Tübinger Stift, die Hohe Carlsschule, das Rappsche Haus in Stuttgart, Danneckers Atelier, das Hartmann-Reinbecksche Haus, das von Gustav Schwab, den Gartensaal von Obertribunalpräsident Eberhard Friedrich Georgii und das Kernerhaus in Weinsberg.
Namen und Portraits württembergischer Literaten aus diesen Kreisen sind zu einem lebendigen Muster verflochten. Hermann Kurz, Ludwig Uhland, Wilhelm Waiblinger, Eduard Mörike, Wilhelm Hauff, David Friedrich Strauß, Hegel, Schelling, Hölderlin, Schiller begegnen dem Leser. Scherenschnitthaft umrissene Figuren, geistige Strömungen werden sichtbar. Der Versuch, Besonderheiten in der Arbeit der Autoren dieses Landstrichs herauszufinden und schließlich eine Reverenz an große Geister, die von außerhalb kamen und sich in Württemberg niederließen. Ein weit gespannter Bogen, gerafft und konzentriert auf Wesentliches, ausgezeichnet illustriert. Ein kleiner Leckerbissen für Kenner.
Marlene Maurhoff

GERD GAISER: **Mittagsgesicht.** Erzählungen. Schwabenverlag Ostfildern 1983. 184 Seiten. Gebunden DM 27,–
Mit einem Nachwort seines Landsmannes Albrecht Goes versehen wird hier eine Sammlung von Aufzeichnungen und Erzählungen Gerd Gaisers angeboten, die es seither in Buchform noch nicht gegeben hat. Der Autor, der im Erscheinungsjahr des Buches sechsundsiebzig Jahre alt geworden wäre – er starb 1976 –, war fest in seiner süddeutschen Heimat verwurzelt. Seine Erzählungen beweisen das mit jedem Satz.
Der Leser ist gefangen von der Intensität, mit der Gerd Gaiser die Atmosphäre des Landes zwischen Donau und Alb einfängt. *Es roch beklemmend und sehr schnell wechselnd nach Heu, nach Brot und Staub, nach kleinem süßlichem Aas in den Furchen, nach Quendel und Pfefferminz, nach Schafen.* Oder dies: *Wo der Boden bestellt war, zeugte er von Mühsalen. Er gab wenig her, und alle paar Ackerlängen war eine Öde geblieben, die zu nichts taugte, als daß dort eine heißtrockene Hecke duftete und der Schlehdorn die Wollflocken fing.*
Eltern und Geschwister; die Bauern der Nachbarschaft, Freunde und Feinde einer Kindheit; Pflanzen und Tiere, Steine, die Erde, der Fluß, der Himmel – jede Schilderung leuchtet wie ein Gemälde mit farbkräftigen Pinselstrichen. Gerd Gaisers Erinnerungen sind mehrdimensional, sie sind hörbar, fühlbar und beinahe riechbar. Irene Widmann-Gaiser hat dem Band ein Portrait des Autors vorangestellt, das dem lebhaften Wunsch des Lesers entgegenkommt, zu wissen, wie der Mann aussah, der so schreiben konnte.
Marlene Maurhoff

MARIA MÜLLER-GÖGLER: **Athalie.** Roman. Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1983. 386 Seiten. Leinen DM 36,–
Der Roman einer Frau und ihrer Krankheit; einer Krankheit, die eigentlich keine ist. Ein psychologischer Roman also, mit viel Fingerspitzengefühl geschrieben, ohne Schönfärberei und unnötige Dramatisierung.
Durch einen Treppensturz in der Kindheit hat Athalie eine verwachsene Schulter. Neid und Eifersucht auf gutge-